

Opernreifer Woody Allen

»Mittsommernachts-Sex-Komödie« in Würzburg

Kurzweil gut, aber gleich drei Stunden lang?! Der Coup einer szenischen Aufbietung von Woody Allens „Sommer-nachts-Sexkomödie“ hält sich im Würzburger Mainfranken-Theater bis zum überschwänglichen Applaus eines ungewöhnlich jungen Publikums.

Urbild ist einer der plumpe- ren Filme Allens, in dem drei höchst unterschiedlich dispo- nierte Paare sich neu mischen oder in bekannter Konstellati- on wieder zueinander finden.

Die Würzburger Fassung streicht da jeden Ansatz intel- lektueller Nervosität raus. Un- schuldige Naive kommen auch nicht vor, ebenso entfällt jeder

unfreiwillige Humor. Der Ge- winn: eine opernhafte Über- steigerung, die Textpassagen wie „Dein Hochzeitskuchen wird mit Blut getränkt sein!“ sehr entgegen kommt.

Beim clownesken Hausherrn Stefan Kleinert fällt das diesmal gar nicht schwer. Als seine Gat- tin pendelt Jacqueline Binder zwischen spröde und gierig, und irgendwie lässt sich ihr be- klopptes Gebaren sogar nach- vollziehen. Dabei richtete Re- gisseur Edmund Gleede sein Hauptaugenmerk auf die Bewe- gung im Bühnenraum (von Eva Humburg und Barbara Noack der Schaulust preisgegeben).

Diesem choreographischen Ansatz entspricht der Einsatz des Solotänzers Ivan Alborese als Puck. Der lässt (nur mit grün- er Körperfarbe bekleidet) Mendelssohn-Bartholdys Klän- ge aufblühen und schüttelt im Takt den Busch, hinter dem es etwa der Alte Leopold (vielsei- tig interessiert: Carlo Schmidt) und Dulcy (offensiv fröhlich: Katharina Weithaler) treiben. Alles andere als elfenhaft bringt Alexandra Sydow die umschwärmte Ex-Klosterschü- lerin Arielle, so dass eine Ver- bindung zu dem fleischlichen Haudegen Max (Timo Klein) nicht abwegig erscheint.

Joachim Fildhaut

Mendelssohn ist angesagt

Woody Allens „Eine Mittsommernachts- Sex- Komödie“ in der Inszenierung von Edmund Gleede

Würzburg Die Bühne des Mainfranken Theaters wird zum Zaubers- wald. Er ist Kulisse für ein turbu- lentes Bäumchen-wechsel-dich- Spiel. Die „Mittsommer-nachts - Sex-Komödie“ hatte Premiere.

Wer schon immer wissen wollte, wie Woody Allen über die Irrungen und Wirrungen der Liebe, ausgelöst durch Sex, denkt, der gehe in die Inszenierung von Edmund Gleede ins Mainfranken Theater.

Drei Pärchen treffen sich in einem Landhaus für gemeinsame Wochenend-Frcuden. Es gehört André und Adriana (Stefan Kleinert und Jaqueline Binder), deren sexuelles Eheleben seit Monaten eingeschlafen ist. Börsenmakler Andre stürzt sich deshalb in sein Hobby und bastelt an seinen Er- findungen, weil ihm seine ver-

klemmte Frau bei Annäherungsver- suchen nur "Kopfschmerzen" ent- gegenschreit. Ihre Gäste sind der Playboy-Arzt Max und sein derzeiti- ges Betthupferl Dulcy (Timo Klein und Katharina Weithaler) sowie die wunderschöne "franschösisch-spre- schende" Arielle und ihr um Jahre älterer, aber ungeheuer intelligenter Bräutigam Leopold (Alexandra Sy- dow und Carlo Schmidt). Am nächsten Tag soll Hochzeit sein. Sex und nochmal Sex bestimmt die Handlung. Während die Gastgeber wieder ein frustrierendes Kopf- schmerz-Debakel mehr auf ihrer Ehepflichten-Liste verzeichnen kö- nen, treiben es Max und die naive, aber in allen Dingen erfahrene Dulcy lautstark im Obergeschoss. Und im Lauf des Wochenendes wollen Andre und Arielle eine verpasste Chance nachholen, ver- liebt sich Flatter- Max ernsthaft in

Arielle, und Leopold macht der drallen Dulcy einen Tag vor der geplanten Hochzeit eindeutige Avancen und warum hat Adriana nur Kopfschmerzen? Woody Allens Humor ist subtil, raffiniert, selbst- ironisch und intellektuell, voller Andeutungen und Anspielungen. In seiner „Midsummer Night's Sex- Comedy“ persifliert er Shakespeares „Sommernachtstraum“.

Und auch die Inszenierung von Edmund Gleede ist romantisch, witzig und sau-komisch. Bei ihm ist Comedy angesagt, und deshalb jagt ein Gag die nächste Lachsalve.

Bereits im Film hatte Woody Allen die Musik von Mendelssohn zum "Sommernachtstraum" als Klang-Folie verwendet. Gleede hat diese Idee noch verlängert und erweitert: bei ihm ist diese kostbare Musik nicht nur Verwandlungs-

musik sondern auch Ballettmusik für den aus Shakespeares Vorlage herein geholten Puck, der von Ivan Alborese in Gledes Choreographie verkörpert wird: Der frivolfreche Waldgeist regiert, beobachtet und umtanzt den turbulenten Sex-Rei- gen, ist der unsichtbare Mitspieler und Auslöser so mancher Gefühls- wallung. Er sticht in dieser Inszenie- rung ob seines zauberhaften Wesens heraus und bringt Witz, Poesie und Erotik ins Spiel. Ein toller Einfall des Regisseurs! Auch das Bühnen- bild von Edmund Gleede ist: be- tötend schön: Ein verwunschener Zauberswald voller Geheimnisse wie aus Shakespeares „Sommer-nachts- traum“, in dem Glühwürmchen und Fahrräder durch die Luft fliegen. Das Würzburger Premieren- Publikum lachte und applaudierte begeistert.

Christian Jäschke